

Vermögensverwaltung in Bewegung

DIE ZUKUNFT DER VERMÖGENSVERWALTUNG

Gespräch mit Rocco Damm, einem Pionier der unabhängigen Vermögensverwaltung in Sachsen, über die Zukunft eines Berufsbildes

Die Vermögensverwaltung ist in Bewegung. Mit immer neuen Regularien (MiFID II etc.), aber auch mit neuen Möglichkeiten. Für einige Experten ist es mittlerweile fraglich, ob es das gewohnte Bild des unabhängigen Vermögensverwalters noch lange geben wird. Der Private Banker sprach mit Rocco Damm, einem Pionier der unabhängigen Vermögensverwaltung in Sachsen, über seinen neuen Geschäftsplan und die Zukunft eines Berufsbildes.

Private Banker: Herr Damm, Sie waren Gründer einer der ersten und bis heute erfolgreichen unabhängigen Vermögensverwaltungen in den damals noch ganz Neuen Bundesländern, sind vor zwei Jahren ausgestiegen und melden sich jetzt mit der Rocco Damm Vermögensverwaltung AG zurück. Same procedure as ...

Rocco Damm: Nein, ganz und gar nicht. Für mich ist das – wenn Sie es anglizistisch wollen, the next level.

PB: Inwiefern?

RD: Indem ich meine Aufgabe nicht darin sehe, mich mit den riesigen Research-Apparaten und Portfoliooptimierern der großen Assetmanager und Fondsgesellschaften zu messen. Aber ich kann sehr wohl gute von weniger guten Assetmanagern unterscheiden, und ich kann abschätzen, welches Depot zu welchem Typen passt. Meine Stärke sehe ich darin, anspruchsvolle Wohlhabende zur besten Vermögensverwaltung mit dem für sie optimalen Chance-Risiko-Verhältnis zu verhelfen, dabei die individuelle Situation passgenau zu berücksichtigen und eine Kontrolle für die Umsetzung der Anlagerichtlinien zu bieten.

PB: Sind Sie denn frei, als Vermittler zwischen verschiedenen Anbietern für ihre Mandanten zu wählen?

RD: Ja, diese Freiheit ist gerade durch ein Urteil des europäischen Gerichtshofes festgestellt worden.

PB: Nach diesem Urteil dürfen Sie Vermögensverwaltungsverträge ohne Weiteres vermitteln. Aber Sie beraten doch auch, haben aber keine KWG 32er Lizenz?

RD: Nein. Ich stütze mich da auf das innovative Partnerschafts-



Rocco Damm, ehemaliger geschäftsführender Mitgesellschafter der Dresdner Vermögensverwaltung Damm Rumpf Hering, ist Vorstand der Rocco Damm Vermögensverwaltung AG.

dell der Reuss Private Vermögensverwaltung, die das möglich macht.

PB: Hat sich der Vermögensverwalter, der in einer Person berät, vermittelt und verwaltet, aus Ihrer Sicht überlebt?

RD: So weit würde ich nicht gehen. Aber es wird schwieriger, den Vermögensverwaltungsbauchladen, den Sie eben skizziert haben, die Beratung, Vermittlung und Verwaltung, in Zukunft am Stück ertragreich zu führen. Mit der zunehmenden Professionalisierung und dem immer größer werdenden Aufwand im Back-Office wird sich für viele Verwalter die

Frage der Spezialisierung stellen; ob sie eher managen und Geld an den Märkten verdienen oder an der Seite der Kunden die beste Verwaltung finden wollen.

PB: Was unterscheidet Rocco Damm von einem normalen Vermögensberater?

RD: Berater fühlen sich in der Regel nicht dazu berufen, den Kunden Vermögensverwaltungen näherzubringen. Sie helfen bei der Auswahl von Fonds, Anleihen, Aktien und so weiter.

PB: Führt Ihre Tätigkeit aber nicht auch zu einer Standardisierung, bei der die Vermögensverwaltung wie ein Fonds mit drei oder fünf verschiedenen Risikoklassen funktioniert?

RD: Zunächst sollte man die Realität anerkennen. Die meisten Vermögensverwaltungen haben das Gros ihrer Kunden auch heute in einige wenige Risikoklassen eingeordnet. Die Standardisierung gibt es also bereits und sie wird im bisherigen System auch durch den zunehmenden regulatorischen Aufwand der Vermögensverwaltung eher zunehmen. Ich glaube, dass zwischen Vermögensverwaltung und Kunden eine vermittelnde Instanz gehört, die die Anforderungen des Kunden, seine Individualität, gegenüber der Verwaltung durchsetzt und so die Standardisierung durchbricht. Genau das will ich erreichen.

PB: Eine Art Family Office als fester Bestandteil der Beziehung von Vermögenden zum Verwalter?

RD: Ja, diese Funktion beginnt sich von der traditionellen Vermögensverwaltung immer deutlicher abzuspalten. Und das ist auch gut so.